Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 233 | Halver, Dienstag, den 2. Oktober | 1951

Klare Formulierung Adenauers

Keine Souveränität auf Probe

Für innere Ordnung die Bundesregierung zuständig - Alliierte billigen Wahlgesetz

wl. Bonn, 2. Oktober

Bundeskanzler Adenauer weilte fast den ganzen Montag auf Schloß Röttgen, dem Amtssitz von Sir Ivone Kirkpatrick, der in diesem Monat den Vorsitz in der Hohen Kommission innehat. Es handelt sich um die Fortsetzung der am 24. September begonnenen Aussprache über den allgemeinen Rahmen des geplanten deutsch-alliierten Vertragswerkes. Der Kanzler, der vor einer Woche lediglich den Bericht des geschäftsführenden Hochkommissars François-Poncet über die Washingtoner Beschlüsse entgegennahm, stellte diesmal eine ganze Reihe von konkreten deutschen Gegenvorschlägen zur Erörterung. Der wesentlichste läuft darauf hinaus, auf die Generalklausel zu verzichten und dafür in den Sicherheitsvertrag Garantien einzubauen.

Es handelt sich dabei, wie wir hören, vor allem um Sicherungen im Falle von rechts- oder linksradikalen Unruhen. Keinesfalls, so argumentiert die Bundesregierung, solle in einem solchen Falle, ja, nicht einmal bei einer ernsthaften Bedrohung der inneren Ordnung, die Souveränität wieder auf die alliierten Regierungen übergehen. Vielmehr sei es Sache der deutschen Polizei und notfalls der alliierten Streitkräfte, für ordnungsgemäße Zustände in der Bundesrepublik zu sorgen. Es sei der Bundesrepublik nicht zuzumuten, ständig unter dem Druck zu leben, die mühsam erworbene Souveränität wieder zu verlieren. Der Kanzler gab ernsthaft zu bedenken, daß es eine „Souveränität auf Probe" nicht geben könne.

Ein weiterer Vorschlag betraf die Aufrechterhaltung der Souveränität im Krieg. Wenn die Bundesrepublik als Verbündeter einmal anerkannt sei, müßten die Alliierten den Status des Bundesgenossen auch im Kriegsfall achten. Wie uns mitgeteilt wurde, haben die Hohen Kommissare zu den beiden Punkten nur unverbindlich erklärt, sie wollten die deutschen Vorschläge prüfen. Da diese Vorschläge über den Rahmen der in Washington gemachten Konzessionen hinausgehen, wird eine Weiterleitung an die alliierten Regierungen nicht zu vermeiden sein.

Einen breiten Rahmen nahm bei der Aussprache neben dem Sicherheitskomplex die Frage der deutschen Einheit ein. Der Kanzler konnte die Hohen Kommissare überzeugen, daß eine aktive Politik nicht nur innen-, sondern auch außenpolitisch notwendig sei. Es besteht — so verlautet weiter — volle Einmütigkeit darüber, daß es eine alleinige deutsche Initiative in dieser Frage nicht geben wird, sondern nur ein Handeln im Einvernehmen mit den Alliierten. Wie wir hören, haben die Hohen Kommissare die von der Bundesregierung verkündeten 14 Punkte für ein gesamtdeutsches Wahlgesetz gebilligt und sich auch damit einverstanden erklärt, daß dieses Gesetz durch einen Akt des Bundestages in Kraft gesetzt wird. Sie haben sich ferner bereit erklärt, jeden Schritt der Bundesregierung an ihre Regierungen und auch an die Sowjetunion weiterzuleiten, der eine Bereinigung der Ost-West-Spannungen zum Ziele hat.

Die Verhandlungen, die bis in die frühen Abendstunden andauerten, und nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen worden waren, werden am Mittwoch im Haus Deichmannsaue in Mehlem, dem Amtssitz des Hochkommissars McCloy, fortgesetzt. McCloy nahm, wie uns berichtet wurde, eine entgegenkommendere Haltung ein als seine britischen und französischen Kollegen, die sich weitgehend auf den Wortlaut der Washingtoner Beschlüsse festlegten. Es scheint, als werde das Schwergewicht der künftigen Verhandlungen mehr in den vier deutsch - alliierten Kommissionen liegen, deren Bildung beschlossen wurde. Es sollen gemischte Kommissionen für folgende Fragen errichtet werden: 1. Souveränitäts-Vorbehalte, 2. wirtschaftliche und Rüstungsbeschränkungen, 3. Truppenstationierung und 4. Gesamtdeutschland und Berlin.

Den Vorsitz auf deutscher Seite wird Staatssekretär Hallstein übernehmen, der auch an den Verhandlungen auf Schloß Röttgen neben Ministerialdirektor Blankenhorn teilnahm, während auf alliierter Seite die stellvertretenden Hohen Kommisssare die Leitung der Ausschüsse übernehmen.

Teils unrichtig - teils verfrüht

wl. Bonn, 1. Oktober

Gegenüber immer wieder auftauchenden Gerüchten stellt das Bundesinnenministerium fest, daß bisher noch keinerlei konkrete Vorbereitungen für den deutschen Verteidigungsbeitrag getroffen seien. Insbesondere sei nicht richtig, daß im Ministerium oder anderen Bundesdienststellen bereits Stammrollen aufgestellt würden.

Indessen ist die Behauptung, daß sich verschiedene Stellen sowohl im Bundesinnenministerium als auch der Dienststelle Blank mit sogenannten „Kaderplänen" befassen, bisher nicht dementiert worden. An der Aufstellung dieser Pläne sind nach unseren Informationen auch die ehemaligen Generale Speidel und Heusinger beteiligt, die zur Zeit zu den Plevenplan-Verhandlungen in Paris delegiert sind. Amtlich ist bisher nicht dementiert worden, daß ein Wehrgesetz in Angriff genommen wurde, das allerdings noch innerhalb der Koalitionsparteien beraten werden müsse. Die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Einzelheiten darüber werden von amtlicher Stelle teils als unrichtig, teils als „den Dingen vorauseilend" bezeichnet. Insbesondere sei noch keine ernsthafte Diskussion darüber entstanden, ob der allgemeinen Wehrpflicht oder dem Freiwilligensystem der Vorzug gegeben werden solle.

Schumacher — Adenauer

künftig zweimal im Monat

wl. Bonn, 1. Oktober

Am Donnerstag werden sich Bundeskanzler Adenauer und Dr. Kurt Schumacher abermals zusammensetzen, um die wichtigsten politischen Fragen zu erörtern. Im Vordergrund der Aussprache wird wiederum die gesamtdeutsche Frage stehen.

Wie wir dazu erfahren, wird der Kanzler den Oppositionschef eingehend über seine am Montag wieder aufgenommenen Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren unterrichten. Die Aussprachen zwischen Kanzler und Opposition sollen künftig alle 14 Tage stattfinden.

Luftmanöver zufriedenstellend verlaufen

Keine Eifersüchteleien unter den Nationalitäten

dmt. Kopenhagen, 1. Oktober

Die jetzt abgeschlossenen Luftmanöver „Cirrus" hätten zufriedenstellende Ergebnisse gehabt, erklärte der Chef der Atlantikpakt-Luftstreitkräfte in Nordeuropa, General Taylor. Sie hätten in erster Linie gezeigt, daß Flugeinheiten eines Landes nach Flugplätzen anderer alliierter Länder dirigiert werden und von dort ohne Schwierigkeiten operieren könnten. Sprachliche Schwierigkeiten seien nicht entstanden, da englisch die Arbeitssprache der Flieger sei.

Rund 1050 Flugzeuge aus acht Staaten übten Tag und Nacht. Es seien trotz der schlechten Wetterverhältnisse organisatorische und fliegerische Leistungen von „hohem Rang" gezeigt worden. Besonders der großzügige Ausbau der Flugstützpunkte bei den Frühjahrsmanövern fand große Beachtung.

Vom Oberkommandierenden der Atlantik-Luftstreitkräfte, General Norstad, wird hervorgehoben, daß eine Zusammenarbeit die Erhaltung des nationalen Ehrgeizes der einzelnen Nationen bei gleichzeitiger Unterordnung unter die gemeinsame Verteidigung ermögliche, ohne daß es zu „Eifersüchteleien" führe. Es müsse noch größere Beweglichkeit erreicht werden. „Wir werden noch mehr und noch schneller fliegen" schloß Norstad. Die Unfallziffer ist mit vier abgestürzten Maschinen und einem Verletzten verhältnismäßig niedrig.

Kein echtes Entgegenkommen Ostberlins

Unmittelbarer Kontakt mit der Sowjetunion über die Alliierten angestrebt

dmt. Bonn, 1. Oktober

Wenn die Beseitigung der Straßensperren zwischen West- und Ost-Berlin und einige Erleichterungen in der Kontrolle auf eine Aenderung in der Haltung der Sowjetzonenregierung schließen lassen könnten, so beweist eine erneute Behinderung im Interzonenverkehr, daß von einem echten Entgegenkommen wohl kaum die Rede sein kann. In den letzten 24 Stunden haben die Sowjetzonenkontrollorgane an der Zonengrenze Fahrzeuge mit Berliner Exportgütern wieder zurückgeschickt. Obwohl für solche Exportgüter nie besondere Warenbegleitscheine ausgestellt worden waren, wurden sie jetzt von den Kontrollorganen plötzlich und ohne Grund verlangt.

In Westberlin und auch in der Bundesrepublik ist man über diese neue überraschende Behinderung des Interzonenverkehrs umso mehr überrascht, als der kürzliche Abschluß des neuen Interzonen-Handelsabkommens einen normalen Warenverkehr zwischen Berlin und dem Westen erhoffen ließ.

In diesem Zusammenhang wird in Bonner Regierungskreisen darauf hingewiesen, daß die bisherigen Erklärungen führender ostdeutscher Funktionäre zu den 14 Punkten für die gesamtdeutschen Wahlen keineswegs auf eine Zustimmung zu den Bedingungen der Bundesregierung schließen lassen. Es wird zwar nicht für ausgeschlossen gehalten, daß einige der 14 Punkte von Pankow akzeptiert werden, aber nur, um über strittige Fragen Verhandlungen herbeizuführen. Ein Verhandeln mit Pankow wird aber von der Bundesregierung nach wie vor mit der Begründung abgelehnt, daß es sich bei der sogenannten Ostzonenregierung um kein aus freien demokratischen Wahlen hervorgegangenes Organ handelt. Es wird selbst dann kein Verhandeln mit Pankow geben, wenn die Ostzonenregierung wirklich die 14 Punkte annehmen sollte. Die Bundesregierung wird vielmehr anstreben, über die alliierten Forderungen mit der Sowjetunion Kontakt zu gewinnen. Hierfür haben die Alliierten ihre Unterstützung bereits zugesagt.

Sicherheitsrat wird Persienfrage behandeln

Mossadeq will sein Land selbst vertreten — Kreuzer „Mauritius" darf nicht landen

dmt. New York, 2. Oktober

Der UNO-Sicherheitsrat hat am Montagabend mit neun Stimmen gegen die Stimmen der Sowjetunion und Jugoslawiens beschlossen, den persisch-britischen Oelstreit auf die Tagesordnung zu setzen und Persien aufzufordern, an den bevorstehenden Verhandlungen teilzunehmen. Persien ist nicht Mitglied des Rates. Ministerpräsident Mossadeq will sein Land selbst vertreten.

Der britische Delegierte Jebb erklärte nach dem Beschluß, es sei durchaus Hoffnung vorhanden, daß eine für beide Teile zufriedenstellende Lösung gefunden werde. Vor der Abstimmung hatten der sowjetische und der jugoslawische Delegierte die Zuständigkeit des Sicherheitsrates in dieser Frage bezweifelt, da es sich bei den Maßnahmen der persischen Regierung gegen die AIOC ausschließlich um eine persische Angelegenheit handele.

Die persischen Behörden haben dem Kommandanten des Kreuzers „Mauritius", der am Mittwochmorgen die restlichen britischen Oeltechniker aus Abadan abholen sollte, die Einfahrt in den Hafen verweigert. Die abreisenden Engländer müssen mit Motorbooten den Schat-El-Arab-Fluß hinunterfahren, um zu dem vor der Mündung ankernden Kreuzer gelangen zu können.

Die Anglo-Iranische-Oelgesellschaft intensiviert inzwischen ihre Bemühungen, eine neue Raffinerie mit einer jährlichen Erzeugungskapazität von 3 Millionen Tonnen Rohöl in Australien aufzubauen. Gegen die im September erfolgte einseitige Außerkraftsetzung des englisch-iranischen Finanzabkommens durch die Bank von England hat der iranische Außenminister Kazeni protestiert. In einer Note verlangt Persien die Einhaltung der vertragsmäßigen Kündigungsfrist von drei Monaten.

Verhandlung vertagt

dmt. New York, 2. Oktober

Der Sicherheitsrat hat am Montagabend die Verhandlung über den britisch-persischen Oelstreit auf einen Termin verschoben, der noch festgelegt werden soll.

Damit wurde gegen britische Einsprüche entschieden, nachdem Persiens Delegierter einen Aufschub der Verhandlungen verlangt hatte, weil Ministerpräsident Mossadeq, der sein Land selbst vertreten will, noch nicht nach New York abgereist ist. Die Beratung soll jedoch bis zum 11. Oktober wieder aufgenommen sein, auch dann, wenn Mossadeq noch nicht angekommen sein sollte.

Der Schach-Roboter

Amerikanische Spezialtechniker, die sich mit der Herstellung mathematischer Maschinen befassen, kündigten vor kurzem an, es sei nunmehr theoretisch möglich, einen „Schach-Roboter" zu konstruieren, der jede mögliche Kombination auf schnellstem Wege „garantiert sicher" zum siegreichen Ende bringen könne. Eine Nachricht, die zunächst einige Millionen Schachspieler auf der Welt nachdenklich zu stimmen geeignet ist. Denn der Trost, daß zur Durchführung eines solchen Projektes ein von Maschinen gefülltes Gebäude von der Größe des Empire State-Building und eine Antriebskraft von der Stärke der Niagara-Fälle nötig wäre, ist für den echten Schachspieler etwas dürftig. Allein die Behauptung, daß es „die" ideale Schachpartie gäbe, die zu erforschen eben nur eine nicht geringe Geldsumme erfordern würde, bedeutet für ihn die Entthronung des „Königlichen" bei diesem Spiel, es hieße den Schleier des Geheimnisvollen hinwegziehen, der bisher noch diesen geistigen Zweikampf umwittert.

Die Frage, die sich deshalb stellt, ist nicht die nach der praktischen Möglichkeit der Konstruktion einer solchen Maschine, für die sich ja ein Liebhaber-Millionär finden könnte, sondern nach deren theoretischen Möglichkeit. Hier aber scheinen sich die begeisterten amerikanischen Ingenieure offenbar dem Irrtum hingegeben zu haben, daß das Schachspiel eine rein mathematisch-rechnerische Angelegenheit sei. In diesem Falle dürfte es ja nur eine einzige Schachpartie geben, gesetzt den Fall, man böte der Maschine den ersten Zug an. Wer soll denn diesen nun tun? Die Maschine von sich aus? Also ein Automatismus? Dieser müßte dann von dem Konstrukteur bereits vorgesehen sein, aber kein Schachweltmeister wäre vermessen genug zu behaupten, er wisse welches der erste „beste" Zug sei. Auch mathematische Maschinen können immer nur einen Rechenprozeß des menschlichen Hirns beschleunigen, sie können aber nicht Denkprobleme lösen.

Die Schachspieler aller Welt mögen also beruhigt sein. Es gibt beim Schach ebensowenig wie im Leben „die" ideale Partie, die das ganze Spiel als solches ad absurdum führen müßte. Nicht umsonst stammt dieses königliche Spiel aus dem Orient, der immerhin auf eine wesentlich längere Geistesgeschichte zurückblickt als der Westen und dessen Weisheit und Philosophie maschinell zu regulieren nicht gut möglich sein dürfte.

Vielleicht, wie gesagt, wird ein amerikanischer Milliardär aus reinem „hobby" einmal den Schachroboter konstruieren lassen. Und vielleicht werden die Sowjetrussen dann ebenso weit sein. Wie wäre es, man ließe die beiden Maschinen einmal gegeneinander auftreten? Zumindest wäre dieser Zweikampf für die Menschheit beruhigender als die Probe aufs Exempel, wer mehr und bessere Atombomben hat.

T. G.

Fünf Minister in Berlin

gk. Berlin, 2. Oktober

Außer dem Bundeskanzler, der am Sonntag die Berliner Industrieausstellung eröffnen wird, kommen Vizekanzler Blücher und die Bundesminister Lukaschek, Schäffer, Schuberth und Erhard in diesen Tagen nach Westberlin.

Vizekanzler Blücher wird den Bundeskanzler begleiten, Minister Lukaschek hält vom 3. bis 5. Oktober eine Sitzung des Bundestagsausschusses für Vertriebenenfragen ab, Finanzminister Schäffer eröffnet am 4. Oktober den Sparkassentag, Postminister Schuberth kommt mit dem Postausschuß des Bundestages und Bundeswirtschaftsminister Erhard eröffnet am 5. Okt. die Handwerkertagung und eine Tagung des Einzelhandels.

Grenzübergänge geschlossen

dpa. Coburg, 1. Oktober

In der Nacht zum Montag wurden um Mitternacht die beiden Zonengrenzübergänge Neustadt bei Coburg/Sonneberg und Falkenstein/Probstzella für den Reiseverkehr geschlossen. Der Interzonen-Schnellzugverkehr auf der Strecke München—Berlin über Ludwigstadt wurde nicht unterbrochen.

Die Seite der Heimat

Halver, den 2. Oktober 1951

Oktober

Still und freundlich hat uns der Oktober gegrüßt, aber wenn er scheidet, hat er die Früchte von den Bäumen geschüttelt, mitsamt den Blättern.

Schön und reizvoll können Oktobertage sein, erfüllt von stillem Leuchten. Es liegt noch ein Nachklang sommerlicher Pracht über dem Monat, wenn er die Alleen entlang geht. Dann blühen alle Blätter.

Schön können Oktobermorgen sein, wenn lichter Nebel über dem Land liegt und die Spinnweben von Ast zu Ast ziehen. Tief glüht die Brombeere am Rain und die Schlehe. Auch der wilde Wein zaubert rasch verwehende Pracht. Es ist das letzte Gesicht des Jahres, ehe es die Starre des Todes annimmt.

Wohl mag es sein, daß der Oktober schon an einem Morgen den ersten Frost über das Land legt und damit allem Leben in der Natur ein Ende bereitet. Es mag auch sein, daß er in wilder Fröhlichkeit über die leer gewordenen Felder dahinstiebt mit seinem tollen Gesellen, dem Sturm. Fort mit allem, was nicht tüchtig genug ist, zu wiederstehen, ruft er und reißt an allen Zweigen und Aesten. Und dann ist er wieder mild und sanft und schenkt uns lange Dämmerung mit berauschenden Sonnenuntergängen.

Aber was wir dem Oktober verübeln, ist die nicht zu leugnende Tatsache, daß er uns recht viel vom Licht des Tages fortnimmt. Aber dafür ist er der Monat einer heiteren Geselligkeit. Wir finden uns wieder eher zusammen um den häuslichen Tisch, aber wir haben auch wieder Zeit für einen guten Vortrag und ein Theater; wir sind wieder aufgeschlossener dem Kunstwerk gegenüber.

Wir wollen dem Oktober dankbar dafür sein und ihm nicht zürnen, daß er mit seinem Erscheinen das letzte Quartal des Jahres angekündigt hat.

Peter

Halver

Realschüler kehrten heim

Heute morgen mit dem 7-Uhr-Zug kehrten unsere Frankreichfahrer wohlbehalten und munter in das heimatliche Halver zurück. Die Rückfahrt führte von Paris über Lüttich und Aachen.

Tschechoslowakei gibt Auskunft über ehemalige Wehrmachtsangehörige

Anfragen über Kriegsgräber oder ehemalige Wehrmachtsangehörige in der Tschechoslowakei können nach einer Mitteilung des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge von jetzt an in Verbindung mit dem tschechoslowakischen Roten Kreuz bearbeitet werden. Anfragen nimmt der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel entgegen.

Betriebsräte tagten

Im Jugendheim fand eine Arbeitstagung der Halverschen Betriebsräte statt. Es wurden vor allem mit dem Urlaub zusammenhängende Lohnfragen, zu denen Gewerkschaftssekretär Brandt ausführlich Stellung nahm, besprochen, sowie Fragen der Arbeitszeitverkürzung.

Mütterberatungsstunde

Am Freitag, dem 5. 10. 51, findet um 13,30 Uhr eine Mütterberatungsstunde in Halver, Gasthof Isenburg, Bächterhof, statt.

Arbeitsjubiläum

Der Werkzeugschlossermeister Robert Isenburg konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Eckmann GmbH, Halver zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm seitens der Firma und der Arbeitskameraden entsprechende Ehrungen zuteil. Auch die Heimatzeitung gratuliert zu diesem Jubiläum.

Oberbrügge / Ehringhausen

Straße wird erneuert

Schon oft mußten wir über den schlechten Zustand der Straße nach Neuenhaus und Romberg berichten. Zwar war die Erneuerung durch die Gemeinde Kierspe schon länger eine festgelegte Sache, aber der geplante Bau der Kierspetalsperre hatte wieder eine Verzögerung hervorgerufen. Nun aber sind wohl alle Unklarheiten behoben, so daß der Erneuerung dieser wirklich schlechten Straße nichts mehr im Wege stand. Seit einigen Tagen ist man dabei, eine neue Steinschlagdecke zu legen, die mit einer Feinsplittdecke eingewalzt wird. Die Erneuerung wird von der Brücke in Haus Rhade begonnen. Damit dürfte nicht nur dem Wunsche der Kraftfahrer und der Bauern Rechnung getragen sein, sondern auch die Fußgänger werden nun ohne Gefahr die Straße begehen können.

Brückenarbeiten

Augenblicklich ist man dabei, die Brücke an der Ahelle, die den Obergraben der Firma Baumann überbrückt, gründlich zu überholen. Der Zahn der Zeit hatte sehr an ihr genagt. Hinzu kommt der starke Verkehr auf der Bundesstraße. Da die Widerlager sehr mitgenommen waren, hat man diese nun einer gründlichen Reparatur unterzogen. Die Arbeiten werden einige Zeit in Anspruch nehmen.

Frohe Sängerfahrt der „Westfalia"

Auch der MGV „Westfalia" wollte seinen Mitgliedern einmal einen Tag der Ueberraschung bereiten. So hatte man die aktiven Mitglieder mit ihrem Anhang zu einer Fahrt ins Blaue eingeladen. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, ging es zunächst über Meinerzhagen zur Aggertalsperre. Allmählich fand das Rätselraten um das Ziel des Tages seine Aufklärung, denn das schöne oberbergische Land sollte besucht werden. Ueber Denklingen ging es nach Wiehl. Nachdem man die landschaftlichen Schönheiten in sich aufgenommen hatte, führte die Fahrt weiter durch den Much über Drabenderhöhe, dem ersten Ziel der Etappe entgegen. Das war natürlich der beliebte Ausflugsort Loope. Unter der Leitung von Chorleiter Uhlmann wurde auch, wie es nun mal zu einer Sängerfahrt gehört, manch schönes Lied zu Gehör gebracht. In Marienheide verbrachte man dann noch einige Stunden bei bester Stimmung und ausgelassener Fröhlichkeit. So wurde auch diese Fahrt für die Aheller Sänger und ihre Freunde ein besonderes Erlebnis.

Verkehrsunfall

Ein noch gut abgelaufener Verkehrsunfall ereignete sich auf der Bundesstraße in der Nähe der Rhadermühle. Ein Lieferwagen wurde in dem Augenblick, als er in die Nebenstraße nach Haus Rhade einbiegen wollte, von einem hinter ihm fahrenden Wagen von hinten angefahren. Beide Fahrzeuge erlitten Materialschaden, konnten aber ihre Fahrt noch fortsetzen. Personen kamen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden.

Rönsahl

Jugendschach

Der Schachklub Rönsahl hat in einer Besprechung beschlossen, Jugendspieler heranzubilden. Schulentlassenen soll Gelegenheit zur weiteren Fortbildung gegeben werden. Die Aufnahme der Jugendspieler erfolgt kostenfrei, auch bleiben die Jugendspieler bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres beitragsfrei. Anmeldungen können in der Gastwirtschaft Vormann, Rönsahl, vorgenommen werden.

Dahlerbrück

Jetzt wird das Licht bald erstrahlen!

Nachdem die Bemühungen der Bewohner der unteren Glörstraße und des Reeswinkeler Weges auf Anbringung einiger Straßenlaternen von Erfolg gekrönt waren, sind zur Zeit die Gemeindearbeiter dabei, die Lichtleitungsmasten zu setzen. Insgesamt sollen 5 Lampen angebracht werden, so daß künftig die gesamte Glörstraße bis zur Gemeindegrenze und der Reeswinkeler Weg bis zu den Lösenbeckschen Häusern im Licht erstrahlen werden.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

„Der Seelenbräu", die große Volkskomödie vom Glück, ist auf versönlichen Humor gestellt, wenn die Meinungen auch noch so scharf aneinander geraten. Die Wiener Sängerknaben jubeln, die Wiener Philharmoniker musizieren, und der Salzburger Himmel lacht zu den ebenso rührenden wie heiteren Begebenheiten. Es spielen Paul Hörbiger, Heinrich Gretler, Aglaja Schmid, Alma Seidler in den Hauptrollen. —

In „Sturm über Asien" ist Conrad Veidt der Garant für beste Filmkunst. Er hat auch hier seine unzähligen Freunde nicht enttäuscht. Politisches Hassardspiel, Liebe, revolutionärer Aufbruch eines geknechteten Volks sind hier in eindrucksvoller Bildhaftigkeit gestaltet. Ein Film, der aufrüttelt, und grausame Wahrheiten kündet.

Der große Bruder unserer Kommunen

Der Kreis Altena kann das allein nicht schaffen

Landkreis Altena zahlt 385000 DM Provinzialumlage – Wofür wird das Geld verwendet?

Kreis Altena. Der Landkreis Altena führt in diesem Jahre 385 885,38 DM als Provinzialumlage an den Provinzialverband Westfalen ab. Die Höhe dieses Betrages ist nach unserer Steuerkraft ermittelt worden; von 100 DM der eingegangenen Steuern erhält der Provinzialverband jeweils 5,36 DM. Was hat es mit dieser Umlage auf sich? Was tut die Provinz für unseren Kreis?

„Zur Erfüllung der kommunalen Aufgaben, die über den Rahmen der Kreisarbeit hinausgehen, bedarf es auch weiterhin je eines provinziellen Verbandes in Westfalen und im Nordrheinland, dessen Mitglieder und Träger die Stadt- und Landkreise sein müssen." Dieser Satz steht in einer Resolution, die die Vertreter der westfälischen Stadt- und Landkreise in diesem Sommer auf der Hohensyburg gefaßt und an alle maßgebenden Stellen des Landes Nordrhein-Westfalen gesandt haben.

Der Provinzialverband Westfalen besteht und — er besteht nicht.

Ein Kuriosum?

Nun, wenn er als solches angesehen werden sollte, dann trifft die Westfalen keine Schuld. De facto hat der Provinzialverband Westfalen nie aufgehört zu bestehen (und auf verschiedenen Gebieten Großartiges zu leisten), de jure ist ihm aber immer noch die Anerkennung versagt, weil man sich in Düsseldorf noch nicht über seine neue Gestalt einig geworden ist.

Uns interessiert hier vor allem, daß er arbeitet, also keine Behörde darstellt, die nur nach einer Legitimation sucht, um arbeiten zu können. Für seine Tätigkeit braucht er Geld, selbstverständlich. Und die Beträge, die ihm die einzelnen Stadt- und Landkreise zufließen lassen, verwendet er in ihrem Auftrag und zu ihrem Nutzen.

Wohlfahrtspflege

Da ist zunächst das weite Gebiet der Wohlfahrtspflege. Keine Stadt und kein Kreis kann es sich leisten, nur für den eigenen Bereich eine Heilanstalt, Gehörlosen- und Blindenschule, Tuberkulosenheilstätte, ein Krankenhaus für Hirn- und Nervenschäden, eine Gehschule für Schwerbeschädigte, ein Erziehungsheim, eine Hebammenlehranstalt, ein Müttererholungsheim oder eine Pflegeanstalt einzurichten und zu unterhalten. Denn gewöhnlich kommen nicht so viele Fälle einer Art vor, daß sich das lohnen würde. Da tritt nun der Provinzialverband auf den Plan, nimmt den Kommunen und Kommunalverbänden ihre Aufgaben ab, holt die Kranken, Erholungsbedürftigen, Auszubildenden in seine Heime und Anstalten, die zwar auch keine Mammuthäuser sind, aber doch einen solchen Umfang haben, daß die Wohlfahrtspflege nicht von vornherein mangels genügenden Zuspruches scheitern müßte.

Wer sorgt für die Jugend, die gesunde und die kranke Jugend? Das Landesjugendamt, eine Abteilung der Provinzialverwaltung. Jugendwandern, Jugendgerichtshilfe, Jugendheime, Gesundheitsbetreuung, Fürsorgeerziehung — das sind nur wenige Aufgabengebiete dieses Amtes. Auch die Landesbildstelle, die die Verwendung von Film und Bild im Unterricht, in Versammlungen, bei Heimabenden fördert, gehört zu ihm.

Autobahnen und Bundesstraßen

Das ist das Gebiet der Landstraßen. 2300 km Autobahnen und Bundesstraßen, 4200 km Landstraßen I. Ordnung und 5300 km Landstraßen II. Ordnung schlängeln sich durch Westfalen. Sie führen gewöhnlich nicht nur durch einen einzigen Kreis, und die eine Straße ist vielleicht auch nicht so wichtig wie die andere. Wenn es an den Ausbau geht, muß geplant werden; von höherer Warte läßt sich alles am besten machen. Hier schaltet die Provinz ihre Straßenbauverwaltung ein.

Verschiedene abgelegene Gebiete werden von der Bundesbahn nicht erschlossen. Dafür gibt es Kleinbahnen und Autobusverkehrsgesellschaften. An einer Reihe derartiger Einrichtungen ist der Provinzialverband maßgeblich beteiligt. Man sieht also, daß er auch auf dem Verkehrssektor, sowohl für seine wirtschaftlich starken wie auch die wirtschaftlich schwächeren (weit abgelegenen) Mitglieder tätig ist. Ein gesunder Ausgleich wird immer angestrebt.

Weit ist das Gebiet der Kulturpflege

Historische Bauten und Denkmäler pflegt der Landeskonservator. Vor- und frühgeschichtliche Funde werden gesichert und wissenschaftlich bearbeitet. Förderung finden Heimatmuseen, Kunstvereine, Künstlervereinigungen. Bei den Bauten von heute rät der Landesbaupfleger zu landschafts- und heimatverbundener Bauweise. Landes- und Volkskunde, Volksbildung und Heimatpflege, Naturschutz und Landschaftspflege — sie alle haben ihren Mittelpunkt in der Provinzialverwaltung.

Wohn- und Siedlungswesen

Das Wohn- und Siedlungswesen wird gefördert. Gegen Feuer, Tod, Berufsunfälle, Viehseuchen kann man sich bei Instituten, die der Provinz angeschlossen sind und für die die Provinz haftet, versichern.

Der Aufgaben gibt es unendlich mehr. Wer nur das, was wir aufzählten, betrachtet, wird von sich aus schon sagen: Ja, eine Stadt oder ein Kreis könnten für sich allein das ja gar nicht schaffen. Aber mit vereinten Kräften geht's! Und denen, die da meinen, wir hätten der Behörden doch schon genug, kann man nur sagen: Ganz recht, lieber Freund, aber wenn es die Verwaltung des Provinzialverbandes nicht gäbe, wäre jede Stadt- und jede Kreisverwaltung um vieles größer und würde naturgemäß gar nicht so viel leisten können. Ueberdies fühlt sich der Provinzialverband gar nicht so sehr als Behörde, sondern nur als ausführendes Organ, ja als „der große Bruder" der Stadt- und Landkreise Westfalens.

Im Rheinland ist der dortige Provinzialverband 1946 in die Landesregierung aufgegangen. Dort werden jetzt also Verwaltungs- und Regierungsaufgaben miteinander vermengt. In Westfalen hat man an der alten Einrichtung festgehalten, weil sie sich bewährt hat und weil sie — man darf das auch ruhig einmal aussprechen, — die einzige Instanz ist, die die historische Landschaft Westfalen noch zusammenfaßt und zusammenhält.

Noch ist der Provinzialverband Westfalen nicht de jure anerkannt, noch hat er keine Provinzialverbandsordnung. In allen Kreisen Westfalens wartet man darauf, daß in Düsseldorf in dieser Richtung etwas geschieht. Es ist allmählich hohe Zeit geworden . . .

„Das ist der Fluch der bösen Tat . . ."

Gestohlene Messingplatte brachte sieben Menschen vor den Richter

Der Fall, daß Menschen, die gemeinsam etwas „ausgefressen" haben, auf der Anklagebank nicht mehr zu einer Tat stehen, sondern einer alle Schuld auf den andern schiebt, ist nicht selten. Auch in der letzten Sitzung des Lüdenscheider Schöffengerichts wurde dieses unwürdige Spiel wieder einmal von einigen Angeklagten versucht.

Das Objekt, um das es in der Hauptverhandlung ging, war eine Messingplatte im Gewicht von 66,5 kg, die um die Jahreswende 1950/51 aus einer Garage in der Lutherstraße gestohlen worden war. Wegen dieser Messingplatte, die zur Zeit des Diebstahls einen Wert von 133 DM repräsentierte, sind nicht weniger als sieben Menschen straffällig geworden, und zwar drei als Diebe und vier als Hehler.

Der letzte in der Kette, ein gewisser M., war schon Ende Juni als Hehler dieser Platte in Tateinheit mit Vergehen gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, so daß jetzt noch gegen sechs Angeklagte zu verhandeln war.

Des Diebstahls angeklagt waren der 23jährige aus Ostpreußen stammende Kraftfahrer Heinz H., der 22jährige Tiefbauarbeiter Günter B. und der 25jährige Maurer Hermann L., alle aus Lüdenscheid. Von diesen war der zuerst Genannte geständig, gemeinsam mit Günter B. die Platte aus der Garage seines Arbeitgebers, zu der er als Kraftfahrer den Schlüssel besaß, entwendet zu haben, während L. in einiger Entfernung „Schmiere" stand.

Demgegenüber leugneten B. und L. hartnäckig, gewußt zu haben, was aus der Garage geholt werden sollte und daß der betreffende Gegenstand nicht im Eigentum des H. gestanden habe. Auf Befragen erklärte hierzu der Angeklagte H., daß die Tat schon Tage vor ihrer Ausführung mit allen Beteiligten in völlig eindeutiger Weise besprochen worden sei.

Fest steht, daß die Platte von Günter B., der sie aus der Garage herausgetragen hatte (es war um Mitternacht!), in dem Gartengelände an der Mathildenstraße abgeworfen worden ist, weil „ich plötzlich erkannt hatte, daß die Messingplatte ein heißes Eisen ist, an dem ich mir nicht die Finger verbrennen wollte", nach der Darstellung des Mitangeklagten H., weil ein Schlitten geholt werden sollte, um die schwere Platte damit in Sicherheit zu bringen.

Einige Tage danach zogen Heinz H. und der 19jährige Hans-Peter B. in den Abendstunden mit dem Schlitten in die Mathildenstraße, um die Platte abzuholen. Sie wurde wieder einige Tage später von Hans-Peter B. und dem 17jährigen Gustav-Adolf B. zu dem 45jährigen Handelsvertreter Harry P. gebracht, der sich als Mittelsmann des Metallkäufers M. betätigte.

Selbstverständlich leugneten auch die jüngeren Brüder B., ebenso wie der wegen großer Entfernung seines jetzigen Wohnsitzes vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene P. in seiner kommissarischen Vernehmung, jegliche Kenntnis von der unrechtmäßigen Herkunft der Messingplatte.

Das Gericht glaubte den Unschuldsengeln nicht; zu durchsichtig war das, was hier gespielt wurde. Günter B. erhielt wegen einfachen Diebstahls sechs Wochen Gefängnis; Hermann L., der nur „Schmiere" gestanden hatte, kam mit einem Monat davon. Heinz B. bekam wegen seiner offenkundigen Reue, die auch der damals mit der Untersuchung des Falles betraute Kriminalbeamte bestätigte, seine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von sechs Wochen auf Antrag des Staatsanwaltes in eine Geldstrafe von 210 DM umgewandelt, womit wieder einmal bestätigt wurde, daß die Gerichte sehr wohl in der Lage und auch bereit sind, die Stellung, die ein Angeklagter vor Gericht zu seiner Tat bezieht, gebührend zu berücksichtigen.

Harry P., der Mittelsmann des Metallaufkäufers, verurteilte das Schöffengericht wegen Hehlerei zu einem Monat und Hans-Peter B., aus

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Halver

Im Monat September 1951 wurden vom Standesamt Halver die folgenden Personenstandsfälle beurkundet:

Geburten:

Ein Sohn geboren: Landwirtschaftgehilfe Heinz Gerull, Ehringhausen 28; Schweißer Friedrich Wilhelm Ernst Oettinghaus, Halver, Bahnhofstraße 2. Eine Tochter geboren: Landwirt Heinrich Peter Oberlies, Löhbach 2; Kraftfahrer Karl Heinz Viebahn, Halver, Bahnhofstraße; Hammerschmied Jakob Paul Fick, Steinbach 5.

Eheschließungen:

Maschinenbau-Ingenieur Heinz Gustav Filthaus, Halver, Frankfurter Straße 16 und Lieselotte Kathens, ohne Beruf, Nieder-Hövel 3; Gabelpresser Ernst Schmidt, In der Mark und Frieda Faber, Hochstädten 41, Gemeinde Kirn-Land; Tischler Paul Siegfried Bentlage, Nieder-Hövel 1 und Montiererin Christel Elfriede Borack, Nieder-Hövel 1; Kapseldreher Fritz Esken, Steinbach 4 und Marie Berker geborene Ettenhofer, ohne Beruf, Steinbach 4; Dessinateur Ernst Walter Müller, Naila/Bayern, Gartenstraße 22 und Näherin Erna Engelmohr, Hulvershorn 2; Gußputzer Fritz Willy Eckstein, Halver, Frankfurter Straße 75 und Anna Trier geborene Galgan, ohne Beruf, Halver, Bahnhofstraße 14; Pressenarbeiter Robert Glusa, Halver, Helle 13 und Näherin Elisabeth Puhlmann, Halver, Bergstraße 5; Werkmeister Friedhelm Morlinghaus, Lüdenscheid, Reckenstraße 3 und Margret Bornefeld, ohne Beruf, Halver, Herpiner Weg 4; Maschinenbau-Ingenieur Ferdinand August Wilhelm Dormann, Ober-Herweg 1 und Anna Maria Mohn geborene Helmcke, ohne Beruf, Ober-Herweg 1.

Sterbefälle

Rentenempfänger Albert Hornbruch, Oberbrügge, Uferweg 3, 87 Jahre; Laura Rosalie Henkel geborene Rosenstock, ohne Beruf, Halver, Am Mühlenberg 1, 77 Jahre; Rentenempfänger Theodor Friedrich Wilhelm Winter, Halver, Linger Weg 18, 69 Jahre; Rentenempfänger Friedrich Wilhelm Schieberle, Kreimendahl 2, 65 Jahre.

So kurz wie möglich

Die 43. USA-Infanterie-Division der Nationalgarde wird Anfang Oktober nach Europa verlegt und General Eisenhower unterstellt werden. Die 28. USA-Infanterie-Division der Nationalgarde wird in Kürze folgen.

Der Nordwestdeutsche Rundfunk wird am Sonnabend die Eröffnungsfeierlichkeit der „Deutschen Industrie-Ausstellung 1951" in Berlin über den Fernsehsender übertragen.

Eine Ausstellung des Deutschen Katholischen Frauenbundes unter dem Motto: „Die Welt der Frau" findet in Bonn am 6. bis 14. Oktober statt.

Ein „Einheitsverband aller Kriegssachgeschädigten des Bundesgebietes" wurde in Detmold gegründet. Der Verband will alle bisher bestehenden Einzelvereinigungen der Kriegsgeschädigten zusammenfassen.

Der Chef der chinesischen diplomatischen Mission bei der Sowjetzonenregierung, Botschafter Tschi-Peng-Fei, gab am Montagabend in Ostberlin einen Empfang, an dem auch Sowjetzonenministerpräsident Grotewohl und der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschuikow, teilnahmen.

Die ersten Atomwaffen-Manöver der Welt werden in den nächsten Tagen auf dem Versuchsgelände der amerikanischen Atomenergiekommission in einem Wüstengebiet nordöstlich von Las Vegas im Staate Nevada stattfinden.

Auf einer Kundgebung der SPD unmittelbar an der Sektorengrenze forderte der 2. Berliner SPD-Vorsitzende Kurt Mattick die Sowjets auf, sich mit den vom deutschen Volk gewählten Abgeordneten und Regierungsvertretern friedlich zu verständigen.

Die Bundesbahn will jetzt einem Beispiel vieler ausländischer Staaten folgen und den wichtigsten Reisezügen Namen geben. Bis jetzt gibt es nur zwei Züge mit einem offiziellen Namen: den „Rheingold-Expreß" und den „Gläsernen Zug". Durch ein Preisausschreiben sollen passende Namen gefunden werden.

Die italienische Regierung wird Anfang November eine freiwillige Sanitätsabteilung nach Korea in Marsch setzen, die dort in Heeres-Lazaretten der UNO-Verbände Dienst tun soll.

Bemerkenswerte Preissteigerungen ergaben sich am Montag auf den Wollauktionen in Melbourne und Napir (Neuseeland). In Melbourne zogen die Notierungen gegenüber den Erlösen vom 26. Oktober um 15 bis 20 Prozent an. Die starke Festigung wird auf die Nachfrage der USA zurückgeführt.

Die Stromabschaltungen in der Sowjetzone haben in letzter Zeit ein bisher nur in der ersten Nachkriegszeit gekanntes Maß erreicht. Das Ministerium für Schwerindustrie hat als Ursache die noch nicht behobenen Kriegsschäden sowie den verstärkten Stromverbrauch der Industrie angegeben.

13 Chefredakteure und Redakteure deutscher Zeitungen und Rundfunksender trafen in Kopenhagen zu einem einwöchigen Studienaufenthalt ein. Sie wurden von Vertretern des dänischen Außenministeriums begrüßt.

Unter 380 000 Tonnen

wl. Bonn, 1. Oktober

Die Kohlenförderung hat nach Mitteilung aus dem Bundeswirtschaftsministerium in der vergangenen Woche erneut nachgelassen und die optimistischen Erwartungen, die man in Bonn gehegt hatte, sind nicht erfüllt. Nach wie vor liegt die Tagesproduktion unter 380 000 Tonnen. Auch die Erwartungen, die man an eine höhere Sonntagsförderung stellte, haben getrogen.

Man glaubt jetzt auch im Bundeswirtschaftsministerium nicht mehr an eine nachhaltige Besserung der Förderungsleistung, bis nicht neuzugewanderte Kräfte durch ausreichende Wohnungen seßhaft gemacht worden sind.

Minister-Antwort unbefriedigend

Dr. Cron: Pressegesetzgebung reformbedürftig

dpa. Stuttgart, 1. Oktober

Bundesjustizimnister Dr. Dehler hat dem 1. Vorsitzenden des Deutschen Journalistenverbandes, Dr. Cron (Stuttgart), mitgeteilt, daß er die Frage nicht weiter beantworten könne, warum der Hamburger Journalist Dr. Platow in Untersuchungshaft genommen worden sei, während sich die in den Fall verwickelten Beamten auf freiem Fuß befänden. Für diese Frage sei der Oberstaatsanwalt beim Landgericht in Bonn zuständig. Die Verhaftung sei sehr sorgfältig und unter genauer Beachtung der strafprozessualen Vorschriften geprüft und das Vorliegen der gesetzlichen Haftvoraussetzung gegenüber Dr. Platow ausdrücklich bejaht worden.

Zu der von Dr. Cron gewünschten Zusage auf Informationsfreiheit und Wahrung des Redaktionsgeheimnisses verweist der Bundesjustizminister auf Artikel 5 des Grundgesetzes, der die Informations- und Pressefreiheit innerhalb der allgemeinen Gesetze zusichere. Es sei jedoch Aufgabe und Pflicht der Staatsanwaltschaft und Gerichte, gegen strafbare Mißbräuche dieser Freiheiten einzuschreiten.

Zu der Antwort des Bundesjustizminister hat Dr. Cron am Montag erklärt, das Schreiben lasse leider entscheidende Fragen über die freiheitlichen Grundlagen der Presse unbeantwortet. Es zeige nur, wie notwendig eine bundesgesetzliche Klärung der zur Zeit völlig unbefriedigenden Rechtsverhältnisse in der Pressearbeit sei.

Ein großer Soldatenfriedhof in Zweibrücken (Pfalz), auf dem über 1200 deutsche und italienische Gefallene ruhen, wurde am Sonntag eingeweiht.

Der Bus geht einfach auf die Schienen

Die Bundesbahn setzt ein neues Verkehrsmittel ein

Nürnberg. Scheußlich ist der Name „Schie-Stra-Bus", aber schließlich hat man sich schon an Scheußlicheres gewöhnt. In der letzten Zeit ist es zu regelrechten Kampftarifen zwischen der Bahn und den städtischen Omnibussen gekommen, die insbesondere den Nahverkehr an sich zu reißen versuchten.

Der Wagen aber ist beweglicher als die an die Schiene gebundene Eisenbahn. Er erobert sich auch Gegenden, in die niemals eine Bahn den Weg gefunden hat und in die wegen mangelnder Rentabilität auch niemals eine Bahn gebaut werden kann. Die Bahn selbst mußte besonders im Sommer zur Ferienzeit zuschauen, wie der private Omnibusverkehr die Reisegäste an sich zog, weil er die größere Beweglichkeit hatte. Da kam die Bundesbahn auf die aus dem Kampf geborene Idee, einen völlig neuen Omnibus zu schaffen, der auf der Straße ebenso fahren kann wie auf den Schienen. Das Ergebnis ist der „Schie-Stra-Bus", der Schienen-Straßen-Omnibus, der wie ein gewöhnlicher Omnibus aussieht, und wenn es ihm auf der Straße nicht mehr paßt, sehr einfach zum Bahnhof fährt, sich auf ein Untergestell von Rädern setzt und sich mit eigener Kraft schnell und bequem, Gummiräder schonend und Benzin sparend, auf der Schiene weiterbewegt.

Die erste Probefahrt zwischen Würzburg und Bamberg vierlief ohne Tadel. Immerhin, man will sie erst weiter vervollkommnen, bevor man diese neue Erfindung in Massen einsetzt. Mancher ist vielleicht skeptisch wie über alles Neue, was auftaucht. Aber die Technik bleibt nun einmal nicht stehen.

Südbadens Klage

dpa. Karlsruhe, 1. Oktober

Vor dem zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts wird am Dienstag die Verhandlung über die südbadische Klage gegen die Neugliederungs-Bundesgesetze für den südwestdeutschen Raum eröffnet werden. Da nur 50 bis 80 Zuhörer an der Sitzung teilnehmen können, gab das Bundesverfassungsgericht am Montag Eintrittskarten für die Verhandlung aus, die vier Tage dauern wird.

Ein neuer Vorschlag für den Kohleverkauf

Ruhrkohlen-Vertriebsgemeinschaft vorgesehen — Keine Möglichkeit der Kartellbildung

Bonn. Die Schwierigkeiten bei der Lösung des Problems eines einheitlichen deutschen Kohlenverkaufs (DKV) beruhen nach Aussage hoher Bonner Ministerialbeamter in der Tatsache, daß die Amerikaner im DKV ein Kartell erblicken, das aufgelöst werden müsse, während auf deutscher Seite der DKV ausschließlich im Hinblick auf die Sicherstellung der Inlandsversorgung und des Kohlenexportes und außerdem im Hinblick auf den Paragraphen zwölf der Uebergangsbestimmungen des Schumanplanes betrachtet wird, der eine Garantie der wirtschaftlichen Verteilung und Verwendung der Förderung nach den verschiedenen Sorten und Güteklassen der Kohle verlangt.

Gegenwärtig wird nun ein deutscher Kompromißvorschlag zwischen den zuständigen deutschen Stellen, der Bundesregierung, den gesetzgebenden Körperschaften, dem DKV und der IG-Bergbau erörtert, der in seiner endgültigen Form in etwa zehn Tagen der Hohen Kommission zugeleitet werden soll. Nach Auffassung zuständiger Stellen garantiert er bereits in seiner jetzigen Form die Unmöglichkeit für den Ruhrbergbau, sich kartellmäßig zu organisieren. Der Vorschlag sieht vor, neben den bereits bestehenden vier Vertriebsgemeinschaften (Aachener Kohlenverkauf, Niedersächsischer Kohlenverkauf, Rheinischer Braunkohlenbrikettverkauf und Helmstedter Braunkohlenverkauf) eine Ruhrkohlen-Vertriebsgemeinschaft zu gründen und zugleich einen Ruhrkohlen-Verwaltungsrat zu bestellen, der aus sieben Vertretern der Zechen, sieben der Gewerkschaften, vier der Verbraucher und drei des Handels sowie einem Regierungsvertreter besteht, dessen Stimme bei Stimmengleichheit im Verwaltungsrat den Ausschlag geben soll. Die Absicht ist, die Festlegung der Preise, die Verteilung an alle Verbraucher und die Festlegung der allgemeinen Zahlungs- und Lieferbedingungen den Behörden zu überlassen, während der Ruhrkohlen-Verwaltungsrat die Ruhrkohlenvertriebsgemeinschaft bei folgenden Aufgaben beaufsichtigt: Einschränkung der Verfügbarkeit der Brennstoffe bei behördlicher Anordnung, Durchführung der Preis-, Zahlungs- und Liefervorschriften der hierzu befugten Behörden, wobei der Verwaltungsrat Vorschläge zur Preispolitik unterbreiten darf, und Regelung des Absatzes und des Beschäftigungsausgleiches, wobei dem Verwaltungsrat ebenfalls ein Vorschlagsrecht zusteht. Hierzu wird beim Bundeswirtschaftsministerium ein Brennstoffzuteilungs-Büro gebildet.

Der Ruhrkohlenverwaltungsrat hat folgende Befugnisse, die er nicht an die Ruhrkohlen-Vertriebsgemeinschaft delegieren darf: Das Eingriffsrecht, wenn eine Veräußerung von Eigentumsanteilen der Ruhrzechen an der Ruhrzechen-Vertriebsgemeinschaft zu einer ungerechtfertigten Verschiebung der Eigentumsverhältnisse führt, und das Recht, die Beschlüsse der Generalversammlung der Ruhrzechenvertriebsgemeinschaft einzusehen und gegebenenfalls Einspruch zu erheben, wenn sie gegen die von den zuständigen Behörden erlassenen Vorschriften verstoßen. In diesem Falle entscheidet bei Mißlingen eines hierfür vorgesehenen Schiedsgerichtes die Bundesregierung und späterhin die Hohe Behörde. Ferner hat der Verwaltungsrat das Recht, denjenigen Ruhrzechen nach Uebereinkunft mit der obersten Kontrollinstanz unmittelbare Weisungen zu erteilen, die nicht Mitglied der Ruhrzechenvertriebsgemeinschaft sind.

Ausgerechnet die Alarmanlage

Düsseldorf. Schlecht beraten waren zwei jugendliche Metalldiebe, die dieser Tage ein Düsseldorfer Straßenbahndepot heimsuchten. Sie begannen ihre „Demontagearbeit" gleich mit der Alarmanlage, die sofort einen Streifenwagen der Polizei auf ihre Fährte setzte. Die beiden waren gerade mit dem Abbau der wertvollen Kupferdrähte beschäftigt, als die Polizisten auch schon am Ort der dunklen Tat erschienen.

Ausbau der Aluminium-Produktion

Bonn. Die ersten Maßnahmen zur Wiederinbetriebnahme von zwei demontierten Aluminiumwerken wurden vom Bundeswirtschaftsministerium eingeleitet, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet. Wie hierzu weiter bekant wird, ist die Finanzierung dieser Vorhaben sichergestellt. Es handelt sich um zwei Unternehmen, die 1400 Tonnen Reinaluminium im Jahr erzeugen. Als Stromlieferanten kommen die Elektrizitätswerke des rheinischen Braunkohlengebietes in Frage, die sich zur Zeit im Ausbau befinden. Mit der Inbetriebnahme der beiden Werke, die die deutsche Versorgung mit Aluminium aus eigener Produktion auf 94 000 Tonnen erhöhen, kann in etwa 18 Monaten gerechnet werden.

Keine Bedenken gegen amerikanisches Milchpulver

Stuttgart. Bei Untersuchungen über die Ursache einiger Krankheitsfälle in einem Hamelner Kindergarten wurde auch das verwendete amerikanische Milchpulver von bakteriologischen Instituten in Hameln, Stuttgart und Bremen geprüft, wobei sich eine völlig einwandfreie Qualität erwies. Als Ursache der Erkrankungen wurde festgestellt, daß von einem im Kindergarten mitbetreuten Kind Ruhrbazillen eingeschleppt waren. Zu voreiligen Behauptungen, daß das Milchpulver die Ursache der Erkrankungen sein könne, stellen Behörden, Aerzte und Evangelisches Hilfswerk fest, daß das amerikanische Milchpulver einwandfrei ist und keine Bedenken gegen eine weitere Verwendung bestehen.

Volkspolizei mit Pelzmänteln

Berlin. Die Kaninchenzüchter der Sowjetzone mußten zwangsweise Kaninchenfelle liefern, damit die an den Zonengrenzen eingesetzten Einheiten der Volkspolizei mit Pelzmänteln für den kommenden Winter ausgestattet werden konnten.

Brauerei-Institut für den Osten gesperrt

Berlin. Die in „volkseigenen" Betriebe umgewandelte Brauereien der Sowjetzone dürfen sich nicht mehr von der Berliner Versuchs- und Lehranstalt für Brauer beraten lassen. Das Institut, das sich auch im Ausland eines guten Rufes erfreut, gibt Auskunft über kaufmännische und technische Fragen der Brauereibetriebe und führt Untersuchungen über die chemische und biologische Zusammensetzung der zum Brauen benötigten Grundstoffe durch.

SPORT

Tabellenstand der Gauklasse nach dem 5. Spielsonntag

1. Gevelsberg	5	53:35	9:1
2. Hohenlimburg	5	53:40	8:2
3. Schwitten	5	48:32	6:2
4. Werdohl	5	54:41	7:3
5. Silschede	3	34:23	6:0
6. Menden	4	48:32	6:0
7. Schalksmühle	3	28:26	3:3
8. VfL. Hagen	4	42:49	3:5
9. Weidenau	5	45:57	3:7
10. Linscheid	4	40:56	2:6
11. Fichte Hagen	2	9:14	1:3
12. Siegen	4	28:46	0:8
13. Rummenohl	5	33:48	0:10

Der Deutsche Wasserballmeister kommt

Am Samstag kommt es im Schillerbad zu einer interessanten Begegnung zwischen SSF Barmen und Neptun. Wenn auch die Entscheidung im Wasserballspiel klar für den Meister ausfallen wird, so sind die Schwimmwettbewerbe eine offene Sache. Die Neptuner haben durch eifriges Training in der letzten Zeit achtbare Zeiten erzielt, sie sind in einer Form, die spannende Kämpfe erwarten läßt. Ausgetragen werden bei den Herren drei Staffeln über je 6x100 m Kraul, Brust und Lagen, während bei den Damen ebenfalls drei Staffeln und zwar je 4x100 m Kraul und Rücken und 6x100 m-Lagen geschwommen werden. Paula Haase-Tatarek wird mit ihrem jungen Springernachwuchs das Programm bereichern. Das Meisterpaar selbst ist auch mit von der Partie.

Am Sonntag wird die Kampfmannschaft in Dortmund einen Klubkampf gegen Hellas Dortmund, Blau-Weiß Bochum und Neptun Osnabrück bestreiten.

Porsche-Wagen fuhr drei Weltrekorde

Die deutschen Porsche-Fahrer Peter Max Müller, Helmut Gloeckler, Huschke von Hanstein und Bruno von Falkenberg fuhren auf der Montlhery-Rennstrecke bei Paris drei neue Weltrekorde für die Klasse bis 1100 ccm. Der Porsche-Wagen erreiche bei seinen Rekorden über 500 engl. Meilen einen Durchschnitt von 161.830 km/std. (alter Rekord des englischen Wagens Riley 158.002), über 1000 Kilometer 162.960 km/std. (159.756) und über sechs Runden 162.820 km/std. (159.431). Die bisherigen Rekorde wurden von den Engländern im Jahre 1931 aufgestellt.

Deutsche Boxstaffel für Persien aufgestellt

Der Sportausschuß des Deutschen Amateur-Boxsport-Verbandes (DABV) gab für die am 26. und 29. Oktober jeweils in Teheran stattfindenden Länderkämpfe gegen Iran folgende Staffel bekannt:

Vom Fliegengewicht aufwärts: Basel (Weinheim), Schidan (Düsseldorf), Bieber (Oldenburg), Grabarz (Stuttgart), Schilling (Zeilsheim), Bihler (Stuttgart), Jopke (Essen), Sladky (Dorsten), Pfirrmann (Weinheim) und Gorgas (Essen).

Die deutsche Staffel, die von Oscar Sänger (Ludwigshafen) betreut wird, startet am 23. Oktober nach Persien und wird am 31. Oktober den Rückflug antreten.

Im Laufe der kommenden Woche wird der Sportausschuß des DABV auch die Mannschaft für den am 9. November in Stockholm stattfindenden Länderkampf gegen Schweden nominieren.

Zwei großartige Weltrekorde Zatopeks

Olympiasieger Emil Zatopek (Tschechoslowakei) stellte am Sonnabend in Houska bei Prag zwei neue Weltrekorde im Langstreckenlauf auf. Die 20 km lief er in 59.51,8 Min. und legte in einer Stunde 20,052 km zurück. Damit wurde zum ersten Male die 20-km-Grenze von einem Läufer übertroffen. Vor zwei Wochen hatte Zatopek bei einem gleichen Lauf 1.01.16 Stunden benötigt und war in einer Stunde 19,558 km gelaufen.

Die amtlichen Toto-Quoten

West-Süd. Zwölferwette: 1. Rang: 12 Gewinner mit je 40 972 DM, 2. Rang: 462 Gewinner mit je 1063,50 DM, 3. Rang: 5184 Gewinner mit je 94,60 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 77 Gewinner mit je 3694,80 DM, 2. Rang 2054 Gewinner mit je 138,30 DM, 3. Rang: 18 599 Gewinner mit je 15.10 DM.

Nord-Block: 1. Rang: 26 Gewinner je 14 520,50 DM, 2. Rang: 713,15 DM, 3. Rang: 69 DM.

Bayern. Zwölferwette: 1. Rang: 4 Gewinner je 28 124 DM, 2. Rang: 878,80 DM, 3. Rang: 60,50 DM. Zusatzwette: 1. Rang: 567,20 DM, 2. Rang: 35 DM. Internationale Zehn: 1. Rang: 743,40 DM, 2. Rang: 52 DM, 3. Rang: 6 DM.

Dienst endet am Kasernentor

dpa. Bonn, 1. Oktober

Jüngere Abgeordnete des Bundestages wollen in nächster Zeit über die inneren Voraussetzungen für die Aufstellung deutscher Truppen beraten. Sie wollen vor allem verhindern, daß überholte Kommißformen übernommen werden. Eine Reform des Ausbildungswesens und der militärischen Gerichtsbarkeit wird für notwendig gehalten. Vom „Untertanengeist einer vergangenen Diktatur" müsse sich das Soldatenverhältnis in das eines „Bürgersoldaten des demokratischen Staates" verwandeln. Bei der Reform der Militärgerichtsbarkeit sollen sich die beschuldigten Soldaten durch einen Rechtsanwalt verteidigen lassen können. Grundsätzlich sollen diese Verfahren öffentlich sein, ausgenommen, wenn militärische Geheimnisse erörtert werden. Die neuen Soldaten sollen mehr nach sportlichen Gesichtspunkten ausgebildet werden. Strafexerzieren sei grundsätzlich zu verbieten, Paraden überflüssig. Am Kasernentor müsse der Dienst aufhören. Es kommt deshalb auch nicht darauf an, daß sich die Offiziere und Mannschaften durch besondere Uniformen unterscheiden.

Der Hauptvorstand der Deutschen Zentrumspartei beschloß, den diesjährigen Gesamtparteitag zum 24. und 25. November nach Münster einzuberufen.

Das Münchener Oktoberfest erlebte an diesem Wochenende einen Hohepunkt mit dem Rekordbesuch von je 300 000 bis 400 000 Gästen. Die Zelte waren schon um 18 Uhr überfüllt. Der Bierkonsum wurde zahlenmäßig nicht festgehalten. Auf dem Fundbüro warteten einige Dutzend „verlorene Kinder" weinend auf die trinkfreudigen Eltern.

In Neapel stürzte bei einem Sturm ein dreistöckiges Wohngebäude zusammen. Fünf Menschen kamen ums Leben.

HEUTE FINDET UNSERE VERMÄHLUNG STATT:

ALBERT DOMININGHAUS
ELSE DOMININGHAUS
verw. Lieder, geb. Wiese

HALVER, Gartenstraße 12 — HALVER, Leye 2

DEN 2. OKTOBER 1951

STATT KARTEN!

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer VERMÄHLUNG danken wir recht herzlich.

Günter Born und Frau
Hannelore geb. Kirchhoff

Halver, im Oktober 1951

STATT KARTEN!

Über die Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Verlobung haben wir uns sehr gefreut und danken unseren Freunden und Bekannten herzlich dafür.

Lore Dörner
Reinhard Schnettler

Im Oktober 1951

Tanzschule Frebel
bekannt für gründliche Erlernung des Gesellschaftstanzes.
Der Herbstkursus
beginnt in Schalksmühle im Hotel Bender Freitag, den 5. Oktober 1951 um 20 Uhr.

Biete tausend Stück
neue Kaffeesäcke
unzerschnitten, aus kräft. Gerstenkorn-Ha dtuchstoff, weißm rotem Rand, 1 Sack = 2 Handtücher, Sack DM 1.58,. Versand ab 10 S., bei 30 S. portofrei. Nachnahme.
Clem. Heile, Bremen, Postfach 606

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!



Kleinschreibmaschinen
mit Koffer
DM 438.-
vorrätig.
Bürobedarf
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.



Erfahrene Tierhalter
wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Lunika lässt Wäsche länger leben!

Lichtspiele Karlshöhe
Das große Wochenprogramm
Dienstag, 20 Uhr
Mittwoch, 20 Uhr
„Der Seelenbräu"
Ein Urquell des Humors, der Lebensfreude, Musik und Liebe im Salzburger Land.
In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger, Heinr. Gretler, Aglaja Schmid, Alma Seidler u. v. a. wie auch die Wiener Sängerknaben u. die Wiener Philharmoniker.
Donnerstag, 20 Uhr
Freitag, 20 Uhr
Der Großfilm
Sturm über Asien
mit Conrad Veidt in seiner letzten überzeugenden Rolle mit M. Robinson R. Hayakawa, M. Tanaka
Ein Film der Millionen erschüttert, aufrüttelt und grausame Wahrheit kündet.
Wochenschau u. Beiprogramm